

Überweisung des Stadtrates an den Gemeinderat der Stadt Zürich

24.09.2008

Weisung 297

Der Öko-Business-Plan für Zürcher KMU als Massnahme aus dem Legislatorschwerpunkt «Nachhaltige Stadt Zürich – auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft», Objektkredit

1. Ausgangslage

1.1 Umweltschutz-Potenzial

Die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft lassen sich nur erreichen, wenn sowohl die öffentliche Hand als auch Zivilgesellschaft und Wirtschaft möglichst optimale Beiträge leisten. Knapp 25 000 Arbeitsstätten in 44 verschiedenen Branchen bieten 300 000 Menschen Arbeit in Zürich. Der Grossteil dieser Betriebe (95 Prozent) sind kleine und mittlere Unternehmen (KMU) mit 1 bis 50 Angestellten. 85 Prozent aller Arbeitsstätten verfügen über weniger als 10 Mitarbeitende, weitere 15 Prozent verzeichnen 10 bis 249 Angestellte. 133 Grossbetriebe (mit 250 und mehr Vollzeitstellen-Äquivalenten) sind in der Stadt angesiedelt, von denen viele bereits eigene Umwelt-Fachpersonen beschäftigen sowie ein wirkungsvolles Umweltmanagement und entsprechende Massnahmen aufweisen. Die auf dem Gebiet der Stadt Zürich zahlreichen kleinen und mittleren Betriebe weisen indessen ebenfalls ein grosses Umweltschutz-Potenzial auf: Ersten Abschätzungen zufolge liesse sich mittels freiwilliger Eigenleistung der Energie- und Ressourcenverbrauch merklich reduzieren. Aus verständlichen Gründen konzentrieren sich die KMU auf ihr Kerngeschäft; das spezifische Fachwissen dient punktuellen Betriebsoptimierungen. Diejenigen KMU in der Stadt Zürich, die aus Eigeninitiative Umweltschutzmassnahmen umsetzen, zeigen jedoch: Mittels verbesserter Prozessabläufe, ökologischen Produkten und energieeffizienten Massnahmen lassen sich einerseits Energie und Ressourcen und folglich Kosten einsparen. Andererseits bewirkt das Umweltengagement Marktvorteile gegenüber der Konkurrenz. Alle sich der Nachhaltigkeit verpflichtenden Firmen verhelfen zudem der Stadt Zürich und ihrer Wirtschaft zu einem guten Image und tragen in bedeutendem Ausmass zur hervorragenden Lebensqualität bei.

1.2 Die Fülle an Angeboten und die KMU

Es existiert bereits eine Fülle sinnvoller Instrumente und Angebote für KMU, um umweltbewusst planen, handeln und wirtschaften zu können. Eine aktuelle Studie des Bundesamtes für Energie (BFE) hat ergeben, dass diese aber meist ungenutzt bleiben. Auch die Erfahrungen der Stadt Winterthur mit dem «KMU-Programm Energieeffizienz» zeigen, dass es schwierig ist, die Unternehmen zur konkreten Teilnahme zu bewegen. Wegweisend ist hingegen der Umstand, dass die sich effektiv beteiligenden Betriebe sehr zufrieden waren, sobald sie erste Erfahrungen gesammelt hatten. Im Zeitalter der Klimawandel-Diskussion hat die Sensibilisierung für die Umweltthematik auch bei den KMU der Stadt Zürich Einzug gehalten, wie ein spezieller Workshop mit KMU zwecks Bedürfnisabklärung ergeben hat. Denn aufgrund des grossen Wirtschaftsdrucks, komplexer Prozesse, innovativer Entwicklungen der Branche und der zeitintensiven Lehrlingsbetreuung – die KMU bilden einen Grossteil der 12 500 Lehrlinge in der Stadt Zürich aus – fehlen die Ressourcen, im eigenen Betrieb Massnahmen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit zu ergreifen: Erstens mangelt es an Zeit und Fachwissen, sich um Verbesserungsmöglichkeiten zu kümmern; zweitens sind die fi-

nanziellen Mittel für Optimierungsmassnahmen, die vielfach erst auf mittlere oder längere Sicht wirken, beschränkt bzw. das Wissen um weitere Finanzierungsquellen fehlt.

1.3 Bedürfnis nach Bündelung der Angebote

Hier kommt der Öko-Business-Plan zum Tragen: Die Stadt Zürich bündelt zusammen mit ausgewählten Partnern die bereits vorhandenen Angebote, macht diese bekannt und vermittelt speziell auf KMU zugeschnittene Beratungsdienstleistungen. Es geht nicht um die Entwicklung neuer Angebote, sondern um die Vermittlung der richtigen, bereits bestehenden Dienstleistung an den richtigen Ort und zur Erzielung der optimalen Wirkung. Dabei wird der persönliche Kontakt zu den KMU gesucht, um diese individuell von den Vorteilen vorhandener Angebote zu überzeugen, zur Umsetzung geeigneter Massnahmen zu motivieren und bei der Kontaktsuche zu unterstützen. Letztlich werden sie eingeladen, ihre Öffentlichkeitsarbeit – i.S.v. «Tue Gutes und sprich darüber» – darauf auszurichten, dass sie namentlich innerhalb der Branche zur Nachahmung auffordern.

2. Ziel

Der Öko-Business-Plan unterstützt die KMU der Stadt Zürich bei der Umsetzung von Umweltschutzmassnahmen, die zur Effizienz, zur Effektivität oder zur Einsparung beitragen. Denn auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft wird es von herausragender Bedeutung sein, dass die Wirtschaft ihren wegweisenden Beitrag leistet und mit innovativen, ökologisch und ökonomisch wirkungsvollen Massnahmen den Energie- und Ressourcenverbrauch im Zeichen ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung spürbar reduziert. Die bisher verfügbaren Angebote werden bis anhin noch zu wenig genutzt. Das brachliegende Potenzial bei den 24 000 KMU der Stadt Zürich ist gewaltig. Deshalb bündelt die Stadt die vorhandenen Angebote und Instrumente und bietet individuelle Beratungen an – mittels Hotline und Standortbestimmung vor Ort. Ebenfalls erklärtes Ziel ist das Aufzeigen von attraktiven Finanzierungsmöglichkeiten, um zusätzlich zum Umsetzungsanreiz sicherzustellen, dass verfügbare Fördermittel (Stromsparmögens, Klimarappen u. a.) genutzt werden. Alle Bemühungen müssen letztlich darauf hinauslaufen, dass vor Ort in den Betrieben Wegweisendes und Wirkungsvolles geschieht, das die Stadt Zürich auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft weiter bringt.

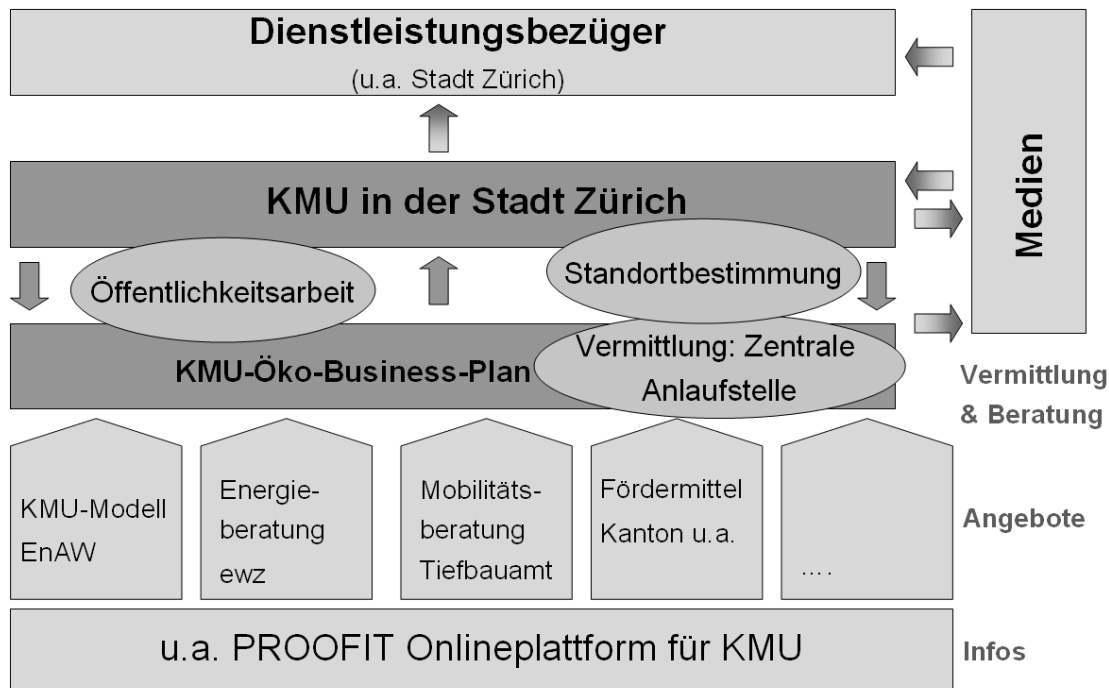
3. Umsetzungskonzept Öko-Business-Plan

3.1 Stadtinterne Kooperation

Im Rahmen des Themenfelds 6 «Kooperationen mit externen Partnern» des Legislatur-schwerpunktes 2006 bis 2010 «Nachhaltige Stadt Zürich – auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft» stellt die Kooperation mit der Wirtschaft ein zentrales Element dar. Das «Umsetzungskonzept Öko-Business-Plan für Zürcher KMU» ist in Abstimmung mit der Wirtschaftsförderung (Stadtentwicklung, Präsidialdepartement), dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) und der Fachstelle Beschaffungskoordination (Finanzdepartement) entwickelt worden.

3.2 Die Dienstleistung im Überblick

Das Konzept empfiehlt den Aufbau des nachfolgend beschriebenen Angebots im Bereich Beratung und Motivation von Zürcher KMU bei der Umsetzung von Umweltschutz-Massnahmen. Es soll ab 2009 vier Jahre als Versuch zur Verfügung stehen; so kann nach drei Jahren Bilanz gezogen und im vierten Jahr die nahtlos weiterführende Finanzierung organisiert werden. Das Angebot richtet sich ausschliesslich an Mikro-Betriebe sowie kleine und mittlere Unternehmen in der Stadt Zürich und besteht aus Vermittlung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit von Umweltschutz-Massnahmen:



1. *Vermittlung*. Eine zentrale Anlaufstelle (Geschäftsstelle, erreichbar via Telefon und e-Mail) ist Drehscheibe für Anliegen der KMU rund um Umweltschutz- und Ressourcenminderungs-Massnahmen. Sie vermittelt Kontaktadressen und macht auf die spezifisch vorhandenen Angebote aufmerksam. Die Firmen werden motiviert, eine individuelle Standortbestimmung durch eine neutrale Expertin oder einen neutralen Experten vorzunehmen.

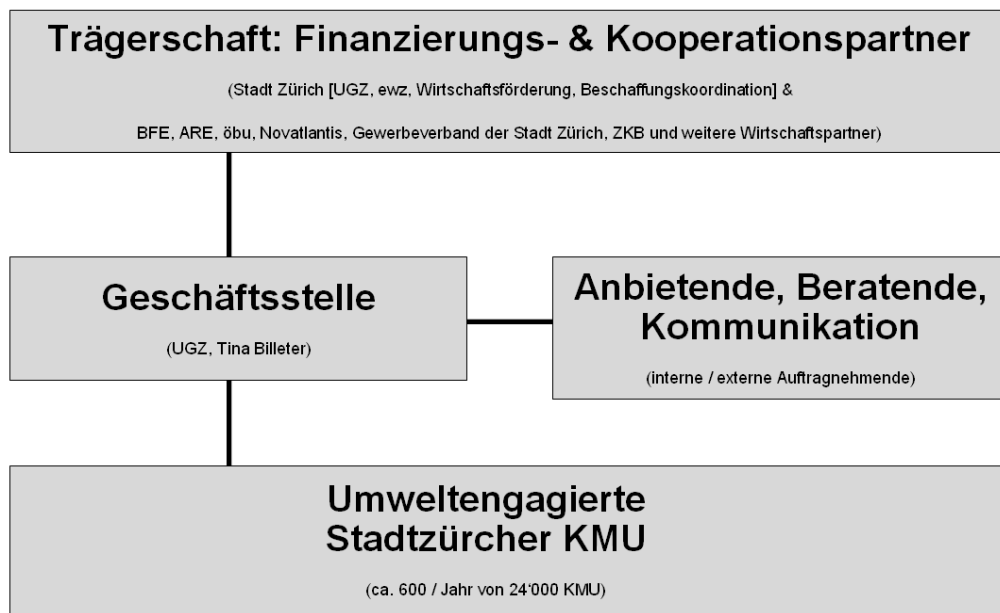
2. *Beratung/Standortbestimmung*. Die Standortbestimmung setzt auf die «nahe Beratung», also den persönlichen Kontakt vor Ort im Betrieb: Bei der gemeinsamen Besprechung werden systematisch die Bereiche aufgezeigt, wo sich einerseits Umwelt-Massnahmen energetisch wie finanziell lohnen und wo andererseits Fördermittel zu erhalten sind. Die Betriebe werden motiviert und unterstützt, mittels weiterführenden Analysen durch externe Fachspezialisten die Verbesserungsmöglichkeiten spezifisch abzuklären und einzuleiten und wirkungsvoll umzusetzen. Die Standortbestimmung durch eine unabhängige Expertin oder einen unabhängigen Experten wird von der Trägerschaft – unter geringer Kostenbeteiligung des Betriebs, die ihm erlassen wird, wenn er konkrete Massnahmen umsetzt – finanziert, bei welcher sich die Stadt Zürich namhaft beteiligt. Die sozialkompetenten Beratungspersonen verfügen bereits über das erforderliche Know-how und werden geschult und regelmässig auditiert, um die KMU zielgruppengerecht und im Sinne der Projektziele abzuholen. Um die Standortbestimmungen effizient und zielgerichtet durchführen zu können, wird mit Checklisten gearbeitet.

3. *Öffentlichkeitsarbeit*. Die Erfahrungen von Winterthur zeigen, dass die Akquisition der KMU der entscheidende Punkt ist. Hierfür braucht es eine sichtbare Kommunikation, die zum Mitmachen animiert, wie dies im «Kommunikationskonzept Öko-Business-Plan» beschrieben ist. Alle KMU, die beim Projekt «Öko-Business-Plan» mitmachen – also die Standortbestimmung durchführen und nach Möglichkeit Massnahmen ergreifen –, werden von der Geschäftsstelle regelmässig zu Veranstaltungen eingeladen. Die Veranstaltungen zielen erstens darauf ab, die aktiven KMU zwecks Motivation zu konkretem Handeln, Erfahrungsaustausch und Netzwerkpflge mit Gleichgesinnten zusammenzubringen. Zweitens sollen die KMU zielgruppengerecht über weitere Angebote und Massnahmen informiert werden. Drittens sollen gewisse Veranstaltungen medienwirksam sein: Jährlich werden engagierte KMU für ihr freiwilliges Handeln von der Stadt ausgezeichnet. Für bestimmte Kampagnen – z. B. der Energiestadt Zürich – werden die KMU als Partner zugezogen und profitieren vom gemeinsamen Auftritt mit der Stadt Zürich.

4. Organisation des Öko-Business-Plans

4.1 Geschäftsstelle: Organisation, Administration, Kommunikation

Die Organisationsstruktur ist einfach gestaltet. Der Zugang für alle am Öko-Business-Plan Interessierten erfolgt über die Geschäftsstelle beim UGZ, wo die Erstberatung sowie die spezifische Vermittlung von Angeboten und Fachpersonen erfolgen. Der Geschäftsstelle obliegen auch alle operativen Aufgaben: Festlegung der Arbeitsprozesse, neutrale Auftragsvergabe an externe Dienstleistende zwecks Aufbau, Entwicklung und Durchführung der Beratungs-Dienstleistung, Sicherstellung der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings, Kontakt und Erarbeitung der Leistungsvereinbarungen mit externen Auftragnehmenden, Controlling und Verwaltung der Finanzen. Ergänzend dazu soll im Rahmen einer Öffentlichkeitskampagne eine aktive Bewerbung des Öko-Business-Plans erfolgen (Kommunikationskonzept).



Die Geschäftsstelle beim UGZ besteht in der Anfangsphase aus der Projektleitung und einer Projekt-Mitarbeiterin bzw. einem Projekt-Mitarbeiter.

4.2 Trägerschaft

Die Projektleitung steht in enger Beziehung zur Trägerschaft, die aus verschiedenen Finanzierungs- und Kooperationspartnern besteht. Die Stadt Zürich ist in der Trägerschaft vertreten mit dem Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ), dem Elektrizitätswerk Zürich (ewz), der Wirtschaftsförderung des Präsidialdepartements und der Beschaffungskoordination des Finanzdepartements. Folgende externe Partner sind in der Trägerschaft vertreten: Gewerbeverband der Stadt Zürich (GVZ), Bundesamt für Energie (BFE), Bundesamt für Raumplanung (ARE), öbu – Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften, Novatlantis – Nachhaltigkeit im ETH-Bereich, Zürcher Kantonalbank (ZKB). Weitere Unternehmen, Institutionen und Verbände, die bereit sind, einen finanziellen, fachlichen oder kooperativen Beitrag zu leisten, sollen die Trägerschaft zusätzlich verstärken. Die Trägerschaft wird sowohl die Aufbauphase als auch die Betriebsphase konstruktiv begleiten und wird insbesondere regelmässig zur Abstimmung und Entwicklung der Dienstleistungen zugezogen.

4.3 Beratende für Standortbestimmung

Zur Vermittlung der Beraterinnen und Berater zwecks Standortbestimmung der Unternehmen wird wo immer möglich auf bereits bestehende Pools zurückgegriffen: Insbesondere auf die ewz-Kundenberatung und auf die Energieagentur der Wirtschaft (EnAW), deren Expertinnen und Experten seit Jahren ähnliche Beratungen und Abklärungen durchführen. Da das Augenmerk bei der Standortbestimmung nicht nur auf den Energiekonsum, sondern auf den

gesamten Ressourcenverbrauch zu richten ist, werden das adäquate Wissen und die entsprechende Erfahrung der Beraterinnen und Berater wegweisend sein. Für den Aufbau des Pools mit sozialkompetenten, fachlich versierten und neutral agierenden Fachpersonen, die Schulung, die Berater-Auditierung sowie die Entwicklung der Beratungsinstrumente wird die Projektleitung eine externe Agentur beiziehen. Sie wird eng mit den städtischen Dienstabteilungen zusammenarbeiten, welche die Energie und den Umweltschutz zu ihrem Kerngeschäft zählen.

4.4 Strategische Projektsteuerung

Die übergeordnete strategische Projektsteuerung liegt bei der Umweltdelegation (Konzept, Controlling). Sie hat in ihrer Eigenschaft als Steuergremium des Legislatorschwerpunkts «Nachhaltige Stadt Zürich – auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft» das «Umsetzungskonzept Öko-Business-Plan für Zürcher KMU» des Umwelt- und Gesundheitsschutzes Zürich am 8. Juli 2008 gutgeheissen und den damit verbundenen Massnahmen zugestimmt. Sie hat ferner den Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements beauftragt, die Zustimmung von Stadt- und Gemeinderat zum erforderlichen Kredit mit dieser Vorlage einzuholen und damit die Finanzierung des Öko-Business-Plans für eine vierjährige Versuchsphase sicherzustellen.

5. Kosten für den Aufbau des Öko-Business-Plans (2008)

Folgende Kosten für den Aufbau des Öko-Business-Plans einschliesslich der ersten Unterlagen und Vorarbeiten für Kommunikationsmassnahmen sind über die laufende UGZ-Rechnung gedeckt:

- Detailkonzept, Abstimmung mit Trägerschaft
- Organisation und Aufbau der Geschäftsstelle
- Aufbau eines Pools von Beraterinnen und Beratern für die Standortbestimmung (einschliesslich Schulung, Beratungs-Instrumente, Qualitätssicherung)
- Erstellung von Kommunikationsmitteln (Website, Flyer)
- Kommunikation/Bekanntmachung des Öko-Business-Plans

6. Kosten für die Betriebsphase (2009 bis 2012)

6.1 Kosten-Übersicht

	2009	2010	2011	2012
Personalaufwand	150 000	150 000	150 000	150 000
Sachaufwand	370 000	350 000	350 000	370 000
Total	520 000	500 000	500 000	520 000

6.2 Kosten Geschäftsstelle

Damit die Geschäftsstelle den Kontakten mit etwa 500 bis 700 KMU pro Jahr bzw. den etwa 2500 Geschäftsbeziehungen über die volle Laufzeit gerecht wird, ist sie ab 2009 mit den voraussichtlich erforderlichen personellen Ressourcen (1,1 Stellenwerte) für Projektleitung, -management und -entwicklung, Projektbearbeitung, Koordination der Dienstleistungen, Aufbau und Vermittlung von Weiterbildungen, Qualitätssicherung, Marketing, Kommunikation und Administration zu besetzen. Die Kosten hierfür betragen einschliesslich Personalnebenkosten Fr. 150 000.– pro Jahr bzw. Fr. 600 000.– für die vierjährige Pilotphase.

6.3 Kosten Standortbestimmung (Beiträge an Dritte)

Für die Durchführung der Standortbestimmungen durch Beraterinnen/Berater wird mit folgenden Kosten einschliesslich MwSt gerechnet:

	Fr.
2009:	160 000
2010:	190 000
2011:	190 000
2012:	190 000
Total:	730 000

6.4 Kosten Kommunikation Öko-Business-Plan

Um das Angebot bekanntzumachen, die KMU mit relevanten Informationen zu versorgen, die KMU bei der Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen sowie um regelmässig öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen zu organisieren, ist mit folgenden Kosten einschliesslich MwSt zu rechnen:

	Fr.
2009:	160 000
2010:	130 000
2011:	130 000
2012:	130 000
Total:	550 000

6.5 Übrige Sachmittel

Für übrige Dritteleistungen (Schulung, Veranstaltungen, Evaluation, Berichterstattung, andere Nebenkosten usw.) und Reserve stehen zur Verfügung:

	Fr.
2009:	50 000
2010:	30 000
2011:	30 000
2012:	50 000
Total:	160 000

6.6 Gesamtkosten Öko-Business-Plan und ihre Finanzierung

Beim Öko-Business-Plan handelt sich um ein neues bzw. zusätzliches Leistungsangebot der Stadt Zürich, das auf dem Legislatorschwerpunkt «Nachhaltige Stadt Zürich – auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft» beruht. Ein Ausgleich der Kosten durch Kompensation mit bestehenden Leistungen des UGZ ist nicht möglich.

Sollte sich im Laufe der Umsetzung zeigen, dass das Angebot ausserordentlich stark in Anspruch genommen wird und mit zusätzlichen Kosten zu rechnen ist, wäre dem Gemeinderat rechtzeitig eine weitere Weisung vorzulegen.

Die für die vierjährige Pilotphase erforderlichen Mittel von

Fr.

2009: 520 000

2010: 500 000

2011: 500 000

2012: 520 000

Total: 2 040 000

sind im Budget 2009 – mit Ausnahme von Fr. 60 000.– für die halbe Stelle der Projektleitung – und im IAFP des UGZ noch nicht eingestellt. Der Stadtrat wird die für 2009 erforderlichen Mittel mit dem Novemberbrief zum Voranschlag 2009 beantragen sowie die notwendige Stellenschaffung im Rahmen des bewilligten Budgets vornehmen.

6.7 Partnerbeiträge

Verschiedene städtische Partner, der Gewerbeverband der Stadt Zürich, öbu und Novatlantis erklären sich bereit, das Projekt im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit Know-how, Fachverbindungen und -Beratungen zu unterstützen. Die ZKB und weitere Wirtschaftspartner sowie die Bundesämter BFE und ARE leisten Beiträge an die Gesamtkosten des Öko-Business-Plans. Zurzeit sind bei öffentlich-rechtlichen Stellen sowie Wirtschaftsunternehmen weitere Finanzierungsanträge hängig. Insgesamt dürften finanzielle Beiträge in der Höhe von jährlich rund Fr. 250 000.– zusammen kommen, welche zu einer entsprechenden Reduktion des Bruttokredits führen.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

1. Für die Realisierung des «Öko-Business-Plans» als Massnahme aus dem Legislaturschwerpunkt «Nachhaltige Stadt Zürich – auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft» wird mit Wirkung ab 1. Januar 2009 für die Versuchsphase von vier Jahren ein Objektkredit von insgesamt Fr. 2 040 000.– bewilligt.
2. Der Stadtrat wird eingeladen, dem Gemeinderat bis Ende Juni 2012 einen Bericht zur Wirkung des «Öko-Business-Plans» vorzulegen und im Falle einer günstigen Gesamtwürdigung einen Antrag für die Fortsetzung des Angebots zu unterbreiten.

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist dem Vorsteher des Gesundheits- und Umweltsportement übertragen.

Im Namen des Stadtrates

der Stadtpräsident

Dr. Elmar Ledergerber

der Stadtschreiber

Dr. André Kuy